Willkommen in der Winterschlaf-WG

Autor(en): **Geisser, Hannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **16 (2009)**

Heft 176

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Willkommen in der Winterschlaf-WG

Die Tage sind kurz, grau und saukalt. Winter ists mal wieder so richtig. Am schönsten ist es da im warmen Bett. Den Winter verschlafen – warum hat die Natur uns Menschen nicht dazu befähigt? Natürlich hat der Winter seine schönen Seiten. Aber irgendwie ist auch die Vorstellung reizvoll, sich mit den letzten Strahlen der Herbstsonne in eine weich gepolsterte Höhle zurückzuziehen, um erst im Frühling wieder die Nase an die warme Luft zu strecken. So wie beispielsweise die Murmeltiere im Alpstein. Von Ende Oktober bis April wird im Bau geschlafen und das erst noch zusammen mit anderen Murmelis in einer Art Winterschlaf-WG. Wer soviel Nähe und monatelang vor sich hin schnarchende Artgenossen nicht mag, der könnte sich auch wie Meister Pez ganz alleine in einer Höhle verkriechen. Oder als eingefleischter Städter hänge ich mich einfach an die Decke eines unterirdischen Wasserstollens in der Nähe meines Lieblingscafès. So bräuchte ich beim Aufwachen nicht lange nach dem stärkenden Espresso zu suchen. In St.Gallen dürfte die eine oder andere Fledermaus auf diese Weise den Winter verschlafen.

Fledermäuse senken während des Winterschlafs ihre Körpertemperatur auf wenige Grad über Null und ihr Herz schlägt nur noch zehn bis zwanzig Mal pro Minute.

Leider ist die Sache nicht ganz so einfach. Die Wintermonate zu verschlafen, verlangt vom Schlafenden aussergewöhnliche Leistungen. Fledermäuse beispielsweise senken während des Winterschlafs ihre Körpertemperatur auf wenige Grad über Null und ihr Herz schlägt nur noch zehn bis zwanzig Mal pro Minute. Eine so geringe Herzschlagfrequenz wäre beim Menschen lebensbedrohend und mit einer Körpertemperatur wenig über dem Gefrierpunkt wären wir längst mausetot. Das Absenken von Körpertemperatur, Herzschlag- und Atemfrequenz im Winterschlaf hat beim Winterschläfer den Zweck, den Energieverbrauch des Körpers auf ein Minimum zu reduzieren. Was für uns lebensbedrohend, ist für sie lebensnotwendig. Denn nur bei minimalem Energieumsatz ist es möglich, über Monate keine Nahrung zu sich zu nehmen und einzig von den im Sommerhalbjahr angefressenen Fettpolstern zu (über)leben. Der Winterschlaf eines Wildtiers dauert in kalten Regionen bis zu sieben Monate. Während der ganzen Zeit wird nicht nur weder gefressen noch getrunken, auch Blase und Enddarm ruhen. Man stelle sich das vor: sieben Monate, ohne ein einziges Mal Müssen. Wie das funktioniert, ist im Detail immer noch nicht geklärt – wie so manche andere Frage zum Winterschlaf. Fest steht nur: Der Winterschlaf ist eine äusserst komplizierte Angelegenheit. Den Körper auf Sparflamme zu stellen, um die nahrungsarme Winterzeit zu überdauern, ist zweifelsohne eine raffinierte Überlebensstrategie. Sie hat aber offensichtlich auch ihren Preis. So bleibt uns Zweibeinern nichts anderes übrig, als die schönen Seiten des Winters zu geniessen und auf den nächsten Frühling zu hoffen.

Hannes Geisser, 1966, ist Wildtierbiologe und Leiter des Naturmuseums Thurgau.